

Vision Tirol 2030 (Villnöss)

Diese Geschichte spielt in einem kleinen Tal im Eisacktal, dem Villnössstal. Es liegt zwischen den Städten Brixen und Klausen. Man hört nicht viel von diesem wunderschönen Tal, dessen Zentrum St. Peter auf 1150 m Meereshöhe liegt.

Sechs Fraktionen gehören zu Villnöss: St. Peter, St. Jakob, St. Valentin, St. Magdalena, Coll und Teis.

In einer dieser Fraktionen, und zwar Coll, lebt Verena. Sie ist 15 Jahre alt, sehr neugierig und abenteuerlustig.

Verena sitzt in ihrem Zimmer, hat ihr Mathebuch vor sich liegen und sagt zu ihrer Mutter: „Oh nein! Heute ist schon Mittwoch und am Freitag haben wir Mathetest. Das schaffe ich nie alles zu lernen! Darf ich am Freitag zu Hause bleiben? Bitte, bitte!“ „Nein, auf keinen Fall“, erwidert die Mutter. Widerwillig macht sich Verena nach langer Diskussion wieder an die Arbeit.

Doch plötzlich findet sie sich in einer Hütte am Waldesrand wieder. Verena fragt sich, wie sie hier her gekommen ist. Sie hat keine Ahnung.

In einer Ecke der Hütte entdeckt sie ein komisches Eisengerüst mit vielen Knöpfen. Da Verena sehr neugierig ist, betrachtet sie sich dieses Gerät genauer. Plötzlich fällt ihr ein kleines Etikett auf. Als sie es liest, erschrickt sie und denkt: „Eine Zeitmaschine!! Vielleicht könnte ich sie mal ausprobieren?“ Nach langen Überlegungen entschließt sie sich, die Zeitmaschine zu benutzen. Sie gibt in den Computer das Jahr 2030 ein und drückt auf den Startknopf.

Nach einigen Sekunden landet sie schmerzhaft auf den Boden ihres Zimmers. Zuerst schaut sie aus dem Fenster und dann in den Spiegel. „Das kann doch wohl nicht wahr sein!! Es hat tatsächlich funktioniert! Ich sehe so aus, als ob ich 38 Jahre alt wäre und wenn ich aus dem Fenster schaue, sieht auch alles nicht mehr so aus, wie ich es in Erinnerung habe!“, stellt sie überrascht und erschrocken zugleich fest.

Vor dem Fenster sieht sie keine schönen Wälder und Wiesen mehr, sondern nur noch mehr Häuser und Straßen. Verena denkt: „So viel ich weiß, leben in Villnöss 2500 Menschen. Die Einwohnerzahl hat bestimmt zugenommen, vielleicht auch weil immer mehr Ausländer hergezogen sind. Deshalb wurde es wahrscheinlich ausgebaut um Wohnraum zu schaffen und jetzt hat es sich schon zu einer kleinen Stadt entwickelt.“

Verena geht aus ihrem Haus hinaus und schlendert in den nahe liegenden Wald. Sie erschrickt als sie den ganzen Müll auf den Boden sieht. Logisch überlegt sie: „Durch die Geislerspitzen und weil Villnöss einfach erholsam und schön ist, kommen sehr viele Touristen hierher und nehmen einfach keine Rücksicht auf unsere Natur.“ Normal sieht man in diesem Wald viele Kinder spielen, auch weil in der Nähe ein Spielplatz ist. Doch als Verena am Spielplatz ankommt, sieht sie nur einzelne Kinder. Sie wundert sich. Auf einmal fällt ihr ein, dass die Kinder wahrscheinlich alle in ihren Häusern sitzen und mit den neuentwickelten Spielkonsolen spielen werden. Dieser Gedanken gefällt ihr überhaupt nicht.

Aber bevor sie sich länger darüber Gedanken machen kann, sticht ihr etwas anderes in die Augen. Die riesengroße Volksschule. „Eigentlich keine Überraschung, dass die Schule ausgebaut wurde“, stellt Verena fest, „bei den ständigen Bevölkerungszuwachs ist das kein Wunder.“

Logisch überlegt sie weiter: „Wegen den vielen Leuten sind die Arbeitsplätze auch knapper geworden. Aber wie ich sehe, sind die Berufe gleich geblieben. Die Berufsrichtungen haben sich nicht geändert.“

Plötzlich schreit jemand: „Verena, und kannst du alles?“ Zuerst versteht sie nicht, was jetzt vor sich geht, doch dann merkt sie, dass sie während dem Lernen eingeschlafen war und das alles nur ein Traum war.

Trotzdem macht Verena sich nun Gedanken darüber, was sie gerade gesehen hatte. Sie hofft, dass der Traum nicht Wirklichkeit wird und dass sich in ihrem wunderschönen Tal in der Zukunft nicht allzu viel verändern wird.

Verena Obexer